

Will Dürnau einen „Essbaren Wildpflanzenpfad“?

Projekt Für „teuren Beschluss“ sind noch einige Fragen offen. Initiative muss Überzeugungsarbeit leisten.

Dürnau. Ein „Essbarer Wildpflanzenpfad“ in Dürnau? Rund 80 Interessierte folgten Ende des Jahres der Einladung der Dürnauerin Andrea Stark, die bei einem Infoabend genau dafür Mitstreiter suchte. Inzwischen hat sich ein Kreis gefunden, der in den Startlöchern steht, und die Idee in die Tat umsetzen will. Essbar sind dabei, man ahnt es, die Wildpflanzen, nicht der Pfad. „Ewilpa“ ist der Name einer Stiftung, die dies unterstützt.

Als die Interessengemeinschaft das Projekt nun dem Gemeinderat vorstellte, bekam sie allerdings einen kleinen Dämpfer verpasst. Die Idee an sich fanden zwar alle Gemeinderäte positiv, doch den meisten schien die bisherige Konzeption zu dünn und sie scheuten sich, die damit verbundene finanzielle Kröte zu schlucken. Allein für Konzeption, Begleitung und Repräsentation durch die Ewilpa-Organisation fallen rund 35.000 Euro Kosten



FOTO: STAUFENPRESS

Der Obstlehrpfad soll mit eingebunden werden.

für die Gemeinde an, für Pflanzmaßnahmen werden weitere 5000 bis 10.000 Euro geschätzt.

Für einen so „teuren Beschluss“ waren Bürgermeister und Gemeinderat bei aller Grundoffenheit zu viele Fragen offen, um eine Entscheidung treffen zu wollen. Können Eigenleistungen durch die Ehrenamtlichen oder den Bauhof von den Kosten abgezogen werden? Gibt es Pachtverträge auf vorgesehenen Flächen?

Wer ist später für Unterhaltung und Pflege zuständig? Welche Kooperationen sind möglich? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Landwirten? Gibt es Fördertöpfe oder Sponsoren? Hat die Interessengemeinschaft vor, einen Verein zu gründen? Wie werden Schule und Kindergarten eingebunden? Ist die Maßnahme ökokontofähig?

Der Gemeinderat war sich einig, dass als Entscheidungsgrundlage eine detaillierte Planung vonnöten sei. Auch sei die Thematik in der Bevölkerung noch nicht bekannt genug, als dass man abschätzen könne, wie die Akzeptanz bei den Bürgern sei.

Das Gros der Räte war der Meinung, dass man sich angesichts der Summe die Frage stellen müsse, welchen Nutzen das Projekt der Gemeinde bringt, außer in aller Munde zu sein. Überregionale Bekanntheit habe zudem auch positive wie negative Seiten, und da Dürnau kein Tourismusort mit

Gastronomie und Hotels sei, müsse man abwägen, ob man das wolle und ob die Kosten in Relation stehen. Bürgermeister Markus Wagner schlug vor, das Ganze sacken zu lassen und offene Fragen so weit wie möglich abzuklären.

Die Interessengemeinschaft, die bestehende Strukturen, wie den Obstlehrpfad, den Skulpturenweg, Wald, Wiesen, Teiche und Bachläufe einbinden möchte, hat also noch ein paar Hausaufgaben zu machen und Überzeugungsarbeit in der Bürgerschaft zu leisten.

Vorgeschlagen wurde, an der Bäckerei Böhringer samstags einen Infostand zu installieren. Damit die in den Startlöchern stehenden Ehrenamtlichen nicht ganz ausgebremst werden, schlug der Bürgermeister vor, die am alten Backhäusle vorgesehene „Salatbar“ schon mal in Angriff zu nehmen: „Das kostet nicht viel und man sieht schon mal was.“

Inge Czemmel

Wilde Pflanzen aus dem Biotop für alle

Essbarer Park Die Stiftung Ewilpa setzt sich für ein Netzwerk von essbaren Wildpflanzenparks mit einheimischen Pflanzen ein. Das Konzept sieht Natur- und Artenschutz, sozialen Ausgleich sowie nachhaltige Lösungen für eine moderne Form der Landnutzung vor. Die Grenzen von Landwirtschaft, Kulturlandschaft und wilder Naturlandschaft sollen aufgehoben werden. Der essbare Park schafft ein artenreiches Biotop, einen Raum für Umweltbildung und versorgt die Bevölkerung im Sinne einer modernen Allmende mit gesunden Wild- und Waldbaumfrüchten, Wildgemüsen sowie Wildkräutern.

Informationen Weitere Informationen und das Beispiel des Parks in Waldeck sind im Internet auf den Seiten www.ewilpa.net sowie www.dr-strauss.net zu finden.